№ 6268. Dienstag, 13. September. (Morgen-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 12 September, 7½ Uhr Abds.

Brüssel, 12. Sept. Die Mittheilung deutscher Zeitungen über eine Zusammenkunft des Königs Leopold mit der Kaiserin Eugenie ist sicherem Vernehmen nach unbegründet. Letztere verweilte in großer Verborgenheit drei Tage in einer Vorstadt Brüssels und hat Niemand empfangen. — Der Eisenbahnverkehr zwischen Brüssel und Paris auf der Linie über Erquelinnes ist unterbrochen, aber auf der Linie Quiévrain und Duai fortgesetzt. — Nach Berichten aus Sedan werden noch täglich französische Gefangene dort eingebracht. Der erste Zug mit französischen Verwundeten ist gestern hier eingetroffen.

Angekommen den 12. Sept., 4 Uhr Nachmittags.

Telegramm an die Königin Augusta.

Reims, 11. Sept., 10 Uhr Abds. (Officiell.) Traurige Nachricht aus Laon, wo die Citadelle gestern nach der Capitulation und nach dem Einmarsch unserer Besatzung in die Luft gesprengt worden ist. 50 Mann der Unsrigen todt und 300 Mobilgarden, viele Verstümmelte, Herzog Wilhelm von Mecklenburg ist verwundet. Unbedingt liegt Verrath vor. Wilhelm. (Wiederh.)

Angekommen den 12. Sept., 5¾ Uhr Abends.

London, 12. Sept. Die „Times“ enthält folgendes Telegramm aus Philadelphia vom 10. d. M.: Die Unionsregierung instruirte ihren Gesandten in Berlin, Bancroft, die guten Dienste Amerikas anzubieten, obwohl die Unionsregierung, um den Schein der Einmischung in die europäische Politik zu vermeiden, keine gemeinschaftlichen Vermittelungsversuche mit den übrigen Mächten unternehmen könne. (Wiederholt)

✱ **Berlin,** 11. Sept. Was sich für Frankreich rührt, wenigstens dem neuen Regimente seine Sympathien zuträgt, hat für die Verstärkung seiner Kräfte oder als Unterstützung gar keine Bedeutung. Daß die nordamerikanische Republik die junge französische anerkennen würde, verstand sich von selbst, bei dem festen Grundsatze, sich in europäische Händel niemals einzumischen, bei den lebhaften und noch in gleicher Stärke fortdauernden Sympathien für Deutschland gehört aber die volle politische Einsichtslosigkeit der Pariser Machthaber dazu, um aus diesem kaum mehr als conventionellen Act der Anerkennung gleich die Hoffnung auf ein Bündniß mit der transatlantischen Macht zu bauen. Italien hat genug mit seinen eigenen Angelegenheiten zu thun, und wenn republikanische Bewegungen dort sich melden, so beginnen sie damit, den Franzosen ihren Raub von 1859 zu entreißen. Bestätigt sich die Nachricht von dem Ausbruch revolutionärer Bewegungen an der ligurischen Küste, so ist als sicher anzunehmen, daß Frankreich diesen frevel begonnenen Krieg auch noch mit Nizza mindestens, wahrscheinlich ebenfalls mit Corsika und Savoyen zahlt. Ob Jemand das Schwert ziehen wird, um diese Districte ihm zu erhalten, ist zweifelhaft. Die imposante republikanische Manifestation in Madrid, welche 6—7000 Menschen dort gemacht haben und nach der man eine Proclamirung der Republik auf der Pyrenäischen Halbinsel erwartet, wird Frankreich keine Unterstützung bringen. Im Gegentheil könnten alle solche Bewegungen leicht ein Grund werden, nicht nur für die neue, hier aber sehr kühl aufgenommene Freundschaft Oesterreichs Deutschland gegenüber, sondern auch für ein noch energischeres, weniger rücksichtsvolles Vorgehen gegen Frankreich. Von dem neuen Frankreich aus hat man die Sozialisten Deutschlands wider das eigene Vaterland aufgerufen, nicht nur ein Theil der sozialdemokratischen machtlosen Presse hat darauf geantwortet, es sind auch in Braunschweig einige Leute so verblendet und verbrecherisch gewesen, um, während unsere Heere den Feind bekämpfen, in ihrem Rücken frevelhafte Actionen zu beginnen. Die Rückwirkung dürfte im Hauptquartier nicht ausbleiben. Diese erste widerwärtige Störung der allgemeinen patriotischen Eintracht wird für Deutschland nicht und noch weniger für Frankreich von Vortheil sein. Belgien endlich, welches zumeist Grund hätte zum Dank für die deutschen Waffen, könnte seine prononcirte Franzosenfreundlichkeit vielleicht später zu bereuen haben. Trotz aller officiösen Abläugnungen sprechen Thatsachen für dieselbe. So erzählen aus Frankreich ausgewiesene Familien in Frankfurt: In Frankreich erhielten sie auf den Stationen Wasser, Milch und Brod, durften auch an den Haltepunkten die Waggons verlassen; man zeigte ihnen sogar Mitgefühl. Aber in Belgien wurden sie mit Schimpfworten bedacht, ja mit Steinen beworfen; die Waggons wurden streng verschlossen gehalten, und nicht einmal den Kindern erlaubte man ihre Nothdurft zu verrichten. Es war nicht gestattet, für die armen Kleinen nur einen Trunk Wasser sich geben zu lassen. So handelte Belgien, das es Deutschland verdankt, wenn Napoleon es nicht verschlungen hat, gegen unglückliche Gäste, denen es nach dem Völkerrechte sogar den freien ungehinderten Aufenthalt nicht verwehren durfte. Geflüchtete französische Soldatenmassen werden aufgenommen und unentgeltlich verpflegt; arme vertriebene Deutsche werden wie Feinde, wie Aussätzige behandelt. Daß eine dem Wesen nach gallische und obendrein französisch verbildete Bevölkerung von Wallonen den Deutschen feindlich ist, und sich gegenüber bedauernswerthen Flüchtlingen in gemeinster Weise benimmt, dafür mag der Regierung wohl keine Verantwortung auferlegt werden können, allein die mitleidlose Behandlung von Seiten der Staats-Eisenbahn-Verwaltung kann nur auf höheren Befehlen beruhen, und diese werden gewiß Veranlassung zu einer unangenehmen Abrechnung mit dem jetzt so frommen belgischen Ministerium geben.

* Ein Franzose, der Augenzeuge der Ereignisse um und in Sedan war, schreibt den „Daily News“ u. A.: „Man fühlte sich wahrhaft erleichtert, als die Preußen in Sedan einzogen und die Ordnung wieder herstellten. Es thut mir leid, bekennen zu müssen, daß während des ganzen Feldzuges die Franzosen weit mehr wie eine siegreiche Armee in Feindesland gehandelt haben, als die Preußen. Alle Unannehmlichkeiten, die ich persönlich erfahren, kamen von meinen eigenen Landsleuten. Als ich den Preußen in die Hände fiel, fand ich sie die Höflichkeit selbst“. Der Verfasser führt alsdann aus, daß die vollständige Niederlage seines Vaterlandes unzweifelhaft sei, so schmerzlich es sei, man könne sich über die Demoralisation in der Armee nicht mehr täuschen. Alle weiteren Anstrengungen würden nur nutzloses Blutvergießen verursachen.

— Der Personalstand beim General-Gouvernement im Elsaß ist folgender: General-Gouverneuer Graf v. Bismarck-Bohlen, Civil-Commissar Reg.-Präs. v. Kühlwetter, Adlatus desselben für die Generalien, Presse, Organisation 2c. Abg. v. Sybel; Decernenten: für die innere Verwaltung, Polizei 2c. Landrath v. d. Heydt, für die directen Steuern und Finanz-Angelegenheiten Reg.-Rath Ulrich, für die indirecten Steuern Ober-Reg.-Rath Olberg (zugleich für Lothringen). Attachirt zum Zwecke literar politischer Thätigkeit Zollparlamentsmitglied Dr. Bamberger. — Bei der Civilverwaltung in den occupirten französischen Landestheilen ist, wie die „Kreuzztg.“ hört, auch der Abg. v. Bethmann-Hollweg (Runowo) beschäftigt.

— Ein hiesiger Bürger hatte in vorvergangener Woche das Amt übernommen, einen Eisenbahnzug mit Erfrischungen und Verbandzeug nach Nancy zu begleiten und Verwundete zurückzubringen. Auf der Rückfahrt kam er Abends 8 Uhr in Saarburg mit 776 Verwundeten an. Es hatten je 30 Kranke in die Güterwagen gelegt werden müssen, während letztere nur für 26 Gesunde eingerichtet sind. Saarburg ist ein Johanniter-Depot; es sollte dort übernachtet werden. Unser Gewährsmann erbat aus dem wohlgefüllten Depot einige dreißig Matrazen und Brod. Mit Bedauern wiesen ihn die Unterbeamten ab, da der Herr Johanniter zur Zeit nicht anwesend sei. Derselbe war auch während der ganzen Nacht nicht zu erreichen und mußten die Schwerverwundeten in einem Schuppen, welcher schon von Leichtverwundeten belegt war, die ganze Nacht auf der Erde zubringen, während das wohlgefüllte Depot ihnen verschlossen blieb. (Montags-Z.)

Oesterreich. Der „Constitutionellen Vorstadt-Ztg.“ entnehmen wir die folgenden aus Krakau datirten Nachrichten: Der polnische Agitator Mieroslawski war bald nach Ausbruch des preußisch-französischen Krieges mit franz. Passe unter fremdem Namen hier eingetroffen und hatte hier mit Notabilitäten der Revolutions-Partei aus Posen, Russisch-Polen und Galizien wiederholte Conferenzen. Es handelte sich darum, in den preußischen und russischen Gebietsantheilen des ehemaligen Königreichs Polen einen Aufstand zu organisiren, der auch durch Zuzüge aus Galizien und Krakau materielle Unterstützung erhalten hätte. Die erste Niederlage der preußischen Armee auf deutschem Gebiete wäre das Signal zum Losschlagen gewesen. Nach der Schlacht von Wörth löste sich jedoch die Coalition von selbst auf, da man nicht mehr auf den Sieg der franz. Waffen rechnen konnte und man alle Ursache hatte, zu glauben, daß die bis dahin ziemlich verborgen gebliebenen Zusammenkünfte die Aufmerksamkeit der österreichen Behörden auf sich gezogen haben.

England. London. Die Flucht der besitzenden Klassen Frankreichs nach England dauert fort. Am 8. September kamen 500 Flüchtlinge hierher.

Frankreich. ++ Paris, 10. Sept. Die Kirche, welche Napoleon stets gestützt, der er große Opfer gebracht, auf die er sicher bauen zu können glaubte, wenn er an die Befestigung seiner Dynastie dachte, verläßt ihn ebenso wie alle seine Getreuen. Der ultra clericale Univers widmet in einem vom Fanatiker der Infallibilität, Louis Veuillot, gezeichneten Artikel dem Kaiserreiche und dem langjährigen Schirmvogte des Papstes einen Nachruf, in welchem constatirt wird, daß kein Finger sich für Beibehaltung des Kaiserreiches gerührt hat und dann gesagt wird: „So fällt das Reich Napoleons III. ein halbes Jahr, nachdem ihm das Plebiscit 7½ Millionen Ja gegeben. Niemals sah man wohl etwas Schmachvolleres, allein es geschieht ihm Recht. Man hat schon viel von der Revolution der Verachtung gesprochen. Alle Revolutionen der Neuzeit sind mehr oder weniger Revolutionen der Verachtung. Allein vor dieser letzten müssen alle anderen die Segel streichen. Das ist nun einmal die ganze, volle Revolution der Verachtung und je mehr die Geschichte sie in's Auge fassen wird, desto mehr wird sie finden, daß hier Gerechtigkeit gehandhabt wurde. Ueber die Emeute im Lager von Satonay entnehmen wir dem eifrig republikanischen „Progrés de Lyon“ folgenden Bericht: „Die Offiziere von zwei Compagnien (Mobilgarde) sollen die Bevollmächtigten, die ihnen die Republik ankündigten, mit dem Bajonnet verjagt haben, doch ist bei diesem Conflicte noch kein Blut geflossen. Aber Montag bei einem Aufstande der Mobilgarden gegen jene Offiziere, welche die Anerkennung der Republik verweigerten, soll es mehrfache Verwundungen abgesetzt haben. Ein Offizier ist schwer verletzt, er hat einen Steinwurf in's Gesicht erhalten. Durch den Fehler (!?) der Offiziere, die mit alberner Hartnäckigkeit die Regierung des souverainen Volkes anzuerkennen verweigern, ist das Lager desorganisirt; die Mobilen der Landbezirke sind größtentheils zu ihren Familien zurückgekehrt, die von Lyon sind singend in die Stadt gezogen, wo die Menge sie mit Zurufen begrüßte.“ Republik ist also Desorganisation, wie beim Corps Vinoy so bei der sogenannten Armee von Lyon, die auseinandergelaufen ist, während der „Electeur libre“ in seiner Beleuchtung der französischen Streitkräfte die Behauptung aufstellte, das Lager bei Lyon werde 100,000 Mann zur Vertheidigung der Hauptstadt senden.

✱ Paris, 10. Sept. Um die Uebergabe Sedan's zu rechtfertigen, sendet General Wimpffen hiesigen Journalen eine Darlegung seiner Beweggründe zu. Er sagt darin u. A. „Nach der Niederlage bei Beaumont sollte man Sedan nur berühren, um sich dort mit Lebensmitteln und Munition zu versehen und die Kranken, Verwundeten und Marschunfähigen dort zurückzulassen; man mußte unverweilt den Rückzug fortsetzen und sich in südlicher Richtung entfernen. Falls man um ein Uhr Mittags abmarschierte, hatte man noch 4—5 Stunden Vorsprung vor den Preußen, die uns den Weg abschneiden wollten, und dies am 31. Aug., Abends mit 80,000 Mann ins Werk gesetzt hatten. Darauf griffen sie am 1. Sep. unseren rechten Flügel an, um uns gegen die frischen Trup-

In Sedan.

Den Anblick der Festung Sedan schildert der „Rhein. Courier“ als ein großes Nachtbild mit furchtbaren Lichteffecten; eine Geburtsstätte der Pest ist diese Vaterstadt des großen Turenne, dessen Monument auf einem der freien Plätze steht! Schon beim Eintritt in die äußeren Festungswerke fand ich die Atmosphäre mit wahrhaft mephitischem Dunst gefüllt; in Verwesung übergehende Pferdekadaver sah das Auge in jeder Richtung; schlimmer als Mist aussehendes und durch die häufigen Regengüsse der letzten Tage der Putrefaction schnell entgegengeführtes Stroh, untermischt mit einem unbeschreiblichen, entsetzlich riechenden Schlamm füllte hoch die ganze Straße. Als ich über die Zugbrücke schritt, sah ich in dem trockenen Wallgraben zahllose, von den Wällen verhungernd herabgestürzte Pferde, untermischt mit von Ratten angenagten menschlichen Leichen; man hätte sich in einer Festung glauben mögen, die eine mehrmonatliche Belagerung auszuhalten gehabt hätte, anstatt einer zweitägigen Einschließung. Doch die Unmasse der in Sedan campirt habenden Truppen erklärt Alles.

Noch nie habe ich eine Stadt so in Schlamm und Schmutz gesehen. Vor einem wunderschönen großen Hause, einer Wollenfabrik, stand ein ältlicher Herr. Ich bat ihn um Auskunft über den Weg nach dem Turenneplatz und kam dadurch mit ihm ins Gespräch. — „Gott sei ewig gelobt!“ rief der Mann aus, „daß Ihre Truppen uns endlich von diesen Bestien erlöst haben, die uns seit fünf Tagen plünderten, alle Unzucht trieben, die die wildeste Phantasie sich erdenken mag, auf kein Commando mehr hörten und denen das Wort Disciplin nur noch ein leerer Begriff war. Als ich die ersten preußischen Soldaten heute früh hier einrücken sah, da ward es mir sofort klar, warum mit Ihnen der Sieg geht, denn schon die Art und Weise, wie die Leute marschirten, nachdem sie aus einer solchen Schlacht kamen, bewies, daß und welche Ordnung und Mannszucht unter den Preußen herrschen.“ Und so war es in der That. Ich bin seitdem jeden Tag in Sedan gewesen und höre mehr und mehr das unbedingteste Lob unserer Truppen aus jedem Munde.

Zunächst hat der preußische Commandant es sich angelegen sein lassen, die Stadt und deren nächste Umgebung zu desinficiren und der drohenden Hungersnoth durch Heranziehen von Bedürfnissen aller Art vorzubeugen. Die schrecklichen Miasmen sind durch große Feuer mitten in den Straßen verscheucht, zu denen man alle brennbaren Reste als: Lederzeug, Czakos, Pickelhauben, Sättel, Pferdegeschirre, Gewehre, Lumpen und Uniformstücke aller Art verwandte. Der fußhohe Schlamm und das faulende Stroh wurden in hohen Haufen zusammengekehrt und alle nur irgend aufzutreibenden Fuhrwerke und Pferde riquirirt, um diesen Unrath und die zahllosen Kadaver aus der Stadt zu schaffen; während die Einwohner nicht minder mit Wasser und Besen die Reinigung der Häuser und Straßen in Angriff nahmen. Bei meinem dritten Besuche hatte Sedan schon ein ganz anderes Ansehen.

Doch zu haben war im ganzen Orte schlechterdings nichts. Nahezu 100,000 französische „Elite“-Truppen hatten 5 Tage hindurch die Stadt factisch geplündert. Als ich Freitag, 2. September, zuerst Sedan betrat, fand ich mindestens zwei Drittel der noch in den Straßen sich umhertreibenden, jedoch entwaffneten französischen Soldaten total betrunken. Ich selbst mußte einen graahaarigen Artilleristen von mehr als 21jähriger Dienstzeit, der sich in seinem viehischen Zustande an mir vergreifen wollte, niederwerfen, um mich von ihm los zu machen. Wie ein Sack fiel der Mensch zur Erde, wo er im Schmutz und Schlamm ruhig und unbekümmert liegen blieb.

Die Einwohner zeigten sich uns äußerst freundlich gesinnt. Die sogenannten francs-tireurs (Freischützen) werden, wo man ihrer habhaft wird, als Banditen, nicht als Soldaten behandelt; denn die Wenigen, mit denen unsere Truppen bisher in Berührung kamen, hatten ihren Muth dadurch documentirt, daß sie auf Transporte von Verwundeten, auf Ordonnanzen oder Offiziere aus sicheren Verstecken schossen. Daß diese Canaillen nicht als Kriegsgefangene, sondern als Banditen behandelt werden, bringt die Lügenpresse von Paris zur Verzweiflung.

Herrenlose Pferde treiben sich hier in und um Sedan ungezählt umher. Niemand hat Lust, sie einzufangen, weil die Hauptsache — Fourage — fehlt. Ein Offizier vom 94. Regiment (Weimar) hat sich einen 4½jährigen Berberhengst, der einem Offizier von den Chasseurs d'Afrique gehörte, eingefangen; ein herrliches Thier. Heute Vormittag sah ich Mac Mahon; man zweifelt an seinem Aufkommen. Er liegt in einem Privathause zu Sedan.

pen zu drücken, die unseren Abzug vom Plateau erwarteten, um ihre Massen gegen uns zu entwickeln. Einen Augenblick träumte General Wimpffen vom Siege, er wußte noch nicht, daß er mehr als 250,000 Feinde sich gegenüber habe. Am Abend wollte er sich einen Ausweg nach Belgien oder Carignan öffnen und es wäre ihm dies gelungen falls der Feind, in Folge des Kampfes halb desorganisirt, seine Positionen am Schlachtfelde behalten haben würde. Aber der Kaiser, welcher thatsächlich fortwährend das Obercommando führte, hinderte ihn daran, indem er die Preußen mit der Parlamentärflagge heranrief und an den König ein Schreiben richtete. Nachdem es in Folge dessen zwischen dem General, dem Kaiser und dessen Umgebung zu einer sehr lebhaften Auseinandersetzung gekommen, überreichte der General sein Demissionsgesuch. Der Kaiser antwortete darauf mit folgendem Schreiben: „Sie können nicht Ihren Abschied nehmen, wenn es sich noch darum handelt, die Armee durch eine ehrenvolle Capitulation zu retten. Ich nehme Ihre Demission nicht an. Sie haben den ganzen Tag hindurch Ihre Schuldigkeit gethan. Thun Sie es ferner. Es ist dies ein Dienst, den Sie dem Lande leisten werden. Der König von Preußen hat einen Waffenstillstand angenommen. Ich erwarte seine Vorschläge. Zweifeln Sie nicht an meiner Freundschaft. Napoleon." Der General, nunmehr überzeugt, daß kein anderes Mittel bleibe, die Armee zu retten, entschloß sich endlich, an der Spitze der Armee zu bleiben, deren Loos zu theilen und seinen Namen unter jene Capitulation zu setzen; ein entsetzlicher Akt, der mit unverdientem Unglück eine so schöne militärische Laufbahn endigte. Oberfeldherr ohne es zu sein; bekämpft in seinen Ideen, in seinen Anordnungen durch einen Souverain, dem man den Gehorsam noch nicht zu verweigern wagte; schlecht unterstützt durch entmuthigte Generale, deren Namen ich aus Scham für sie verschweige; namentlich durch Generale, die mittelst ihren Einflusses auf den Kaiser diesen bewogen, sich dem Abzuge der Truppen zu widersetzen, mußte der brave General Wimpffen endlich, nachdem er laut protestirt hatte, sich selbst zum Heile der Armee aufopfern.

* Der „Constitutionnel" theilt mit, daß das Syndikat der Baumeister und Mechaniker von Paris und die Gesellschaft der Civil-Ingenieure der Regierung Anträge gemacht haben, Mitrailleusen anzufertigen. Die Regierung hat in Anbetracht, daß mit Beihilfe der Privatindustrie in kürzester Zeit eine große Zahl dieser schrecklichen Kriegsgeräthe hergestellt werden könnte, den Antragstellern alle nöthigen Vollmachten zur Ausführung der Arbeiten ertheilt; Modelle und fertige Mitrailleusen werden denselben sofort übermittelt werden.

Rumänien. Bukarest, 10. Sept. Die Fürstin von Rumänien ist von einer Tochter entbunden worden, welche den Namen Maria empfing. (W. T.)

Danzig, den 13. September.

* [Polizeiliches.] Einer bereits bestraften Person sind folgende vermuthlich von ihr gestohlene Gegenstände abgenommen, und mit Beschlag belegt worden: ein weißer leinener Frauen-Unterrock mit 4" breiter gestickter Borte; ein weiß leinenes Taschentuch, mit gelber Seide S. m. gezeichnet; ein weiß leinenes Taschentuch mit weißer Baumwolle G. R. 6 gezeichnet; ein weiß leinenes Taschentuch, mit weißer Baumwolle E. B. 1 gezeichnet; ein weiß leinenes Taschentuch, mit Seide K. M gezeichnet; ein weiß leinenes Taschentuch mit weißer Baumwolle Selma gezeichnet. Die unbekannten Eigenthümer dieser Sachen werden aufgefordert sich im Criminal-Polizeibureau zu melden.

* [Feuer.] In Folge äußerst mangelhafter Reinigung gerieth Sonntag Morgen kurz vor 3 Uhr der Backschornstein des Grundstücks Holzmarkt Nr. 10 der Art in Brand, daß die Thätigkeit der Feuerwehr beinahe eine Stunde zur Beseitigung desselben in Anspruch genommen wurde.

†* Neustadt, 11. Sept. Gestern Nachmittags erfreute uns Hr. Türschmann in der Turnhalle des hiesigen Gymnasiums durch einen Vortrag von Scherenbergs Ligny und Waterloo. Wir haben seine Zeichnungen dieser großen Schlachten-Tableaux mit lebhaftem Interesse verfolgt und wurden durch die durchaus correcte Sprache, durch die lebendige Darstellung der Wechselfälle des Krieges in steter Spannung erhalten. Hr. Türschmann wird in seinen Vorträgen unterstützt von einer lebhaften Phantasie, einem großen Stimmumfange und einer edlen gemäßigten Gesticulation. Wir freuen uns jetzt schon auf eine Reihe von Vorträgen, die er uns für den nächsten Monat in Aussicht gestellt hat.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. Septbr. Angekommen 4 Uhr 30 Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr. Sept.	73 4/8	74	4½ % Pr. Anleihe	91 2/8	91 4/8
pr. Sept.-Oct.	73 4/8	73 6/8	Staatsschuldsch.	79 4/8	79 4/8
Roggen matter,			Bundesanleihe	96 6/8	97
Regulirungspreis	49 6/8	50 2/8	3½ % ostpr. Pfdbr.	76	76
Septbr.	49 7/8	50 1/8	3½ % westpr. Pfdbr.	72	72
Sept.-Oct.	49 7/8	50 1/8	4% westpr. do.	78 6/8	78 6/8
Oct.-Nov.	50⅛	50 3/8	Lombarden	101 6/8	102 6/8
Rüböl, Sept.	13⅞	13⅞	Rumänier	62 3/8	62 5/8
Spiritus matter,			Oestr. Banknoten	81 4/8	81 15/16
Septbr.	16⅔	16¾	Russ. Banknoten	75 2/8	75 2/8
October	17 18	17 19	Amerikaner	94 6/8	94⅞
Petroleum			Ital. Rente	50 3/8	50 4/8
Sept.	7 15	—	Danz. Stadt-Anl.	94 2/8	94
5% Pr. Anleihe	98 2/8	98 2/8	Wechselcours Lond.	—	6. 23

Fondsbörse: fest.

Butter rc.

Berlin, 10. Septbr. (Bank- u. H.-Ztg.) [Gebr. Gause.] Feine u. feinste Mecklenburger Butter 33–36 Thlr., do. Priegnitzer und Vorpommersche 30–34 Thlr., diverse Sorten Pächter- und Amtsbutter 8½–10½ Sgr. pr. ℔. Pommersche 26 bis 28 Thlr., do. 29–30 Thlr. Netzbrücher und Niederunger 26–28 Thlr., Preußische 27–31 Thlr., Littauer 28 31 Thlr., Schlesische 28–31 Thlr., Galizische 24–26 Thlr., Bayerische 27–31 Thlr. — Schweinefette: Prima Pester Stadtwaare 23½–24 Thlr., transito 21½–22 Thlr. pr. Ctr.

Die delikate Heilnahrung Revalescière du Barry beseitigt alle Krankheiten, die der Medizin widerstehen, nämlich Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Diarrhöen, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst in der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — 72,000 Genesungen, die aller Medizin widerstanden, worunter ein Zeugniß Sr. Heiligkeit des Papstes, des Hofmarschalls Grafen Pluskow, der Marquise de Bréhan. — Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis im Medizініren.

Castle Nous. Alexandria, Egypten, 10. März 1869.

Die delikate Revalescière Du Barry's hat mich von einer chronischen Leibesverstopfung der hartnäckigsten Art, worunter ich neun Jahre lang aufs Schrecklichste gelitten und die aller ärztlichen Behandlung widerstanden, völlig geheilt, und ich sende Ihnen hiemit meinen tiefgefühlten Dank als Entdecker dieser köstlichen Gabe der Natur. Mögen diejenigen, die da leiden, sich freuen: was alle Medizin nicht vermag, leistet Du Barry's Revalescière, deren Gewicht, wenn in Gold bezahlt, nicht zu theuer sein würde. Mit aller Hochachtung C. Spadaro.

Dieses kostbare Nahrungsheilmittel wird in Blechbüchsen mit Gebrauchs-Anweisung von ½ Pfd. 18 Sgr., 1 Pfd. 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfd. 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfd. 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfd. 18 Thlr. verkauft. — Revalescière Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch **Barry du Barry & Co.** in Berlin, 178. Friedrichsstr.; Depots in Danzig bei **Alb. Neumann**; in Königsberg i. Pr. bei **A. Kraatz**, Bazar zur Rose; in Posen bei **H. Elsner**, Apotheker; in Bromberg bei **S. Hirschberg**, in Firma **Julius Schottländer** und in allen Städten bei Droguen-, Delicatessen- und Spezereihändlern. [715]

Heute früh 8 Uhr wurden wir durch die Geburt eines gesunden Töchterchen erfreut.
Neuteichsdorf, den 12. September 1870.
G. Wadehn und Frau, geb. **Gräntz.**
(3729)

Nothwendige Subhastation.

Das den **Joseph** und **Marianna**, geb. **Ittrich**, verwittwet gewesene **Froeda-Kantowski**'schen Eheleuten gehörige, in Alt-Grabau belegene, im Hypothekenbuche sub No. 2 verzeichnete Grundstück, soll

am 3. October 1870,
Vormittags 11 Uhr,

in Berent an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 5. October 1870,
Vormittags 11 Uhr,

in Berent an der Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 91 50/100 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden 67 Thlr. 6 Sgr.; Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 26 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Berent, den 3. August 1870.

Kgl. Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Subhastationsrichter.

Vaterländischer Frauen-Verein zu Danzig

Wir zeigen hiermit ergebenst an, daß die Herren Apotheker **Helm** und Buchhändler **Constantin Ziemssen** hieselbst es freundlichst übernommen haben, als Delegirte des Vaterländischen Frauen-Vereins, unsern auf dem Kriegsschauplatze befindlichen Truppen Gegenstände zuzuführen, deren sie nöthig bedürfen, um die Strapazen des Krieges zu ertragen und bei frischem Muth zu bleiben. Dies Unternehmen läßt sich aber nur verwirklichen, wenn so viel Material vorhanden ist, um mindestens einen Eisenbahn-Waggon füllen zu können. — Von der Ueberzeugung durchdrungen, daß wir die patriotische Opferwilligkeit unserer lieben Mitbürger nicht ermüden werden, wenn wir darum bitten, auch unser jetziges Vorhaben gütigst zu unterstützen, bemerken wir, daß folgende Gegenstände sich für die abzuschickende Sendung besonders eignen und unsern Kriegern sehr willkommen sein werden, als:

Portwein und anderer guter Wein, Liqueur, Chokolade, gebrannt. Kaffee, Sago, Rauchtabak, Cigarren, geräucherter Schinken, geräucherte Wurst, Fleisch-Extract, Salz, Stearin-Lichte. weiße Seife, Citronen, Gewürze.

Ferner bitten wir um:

wollene Leibbinden, Unterjacken, Unterhosen, Hemden, Zeitungen und passende Unterhaltungsschriften.

Unser Annahme-Depot befindet sich Mälzergasse No. 8.

Danzig, den 10. September 1870.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Tulpenzwiebeln in den schönsten Sorten und Farben zu haben Krebsmarkt 9.

Billigste Zeitung Europa's.

Für **2 Thaler** liefern alle Postanstalten Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz und Rumäniens

„Die Post" nebst Gratis-Beilage „Das Haus"

13 Mal wöchentlich, auch Montags erscheinende politische Zeitung,
enthält in der **Abendnummer** in einer politischen Rundschau ein ausführliches Resumé der politischen Ereignisse, Original-Correspondenzen, Referate über Landtags- u. Reichtagssitzungen am Sitzungstage, sowie die **vollständigen Gewinnlisten der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.** In der **Morgennummer:** Leitartikel, Lokalnachrichten, interessante Gerichtsverhandlungen, wichtige Entscheidungen des Obertribunals, Berichte über Theater, Concerte, Kunst und Wissenschaft, Literatur, ein spannendes Feuilleton rc. In beiden Nummern das Neueste durch **politische und Handels-Depeschen** beider hiesigen Telegraphenbureaux. Außerdem eine ausführliche Börsen-Wochen-Rundschau.

13 Mal vierteljährlich erscheinende „Illustrirte Frauen-Zeitung",
enthält stets das Neueste auf dem Gebiete der Mode in sauber ausgeführten Zeichnungen nebst regelmäßigen **Beilagen von Schnittmustern,** welche es durch übersichtliche Anordnung leicht möglich machen, die in den Zeitungen gelieferten Moden selbst anzufertigen, und ist dabei nicht wie in anderen Modejournalen auf die Eleganz **allein,** sondern auch auf die billige Herstellung Rücksicht genommen. Außerdem bringt „Das Haus" alle neuen Erfindungen, welche für die Wirthschaft und für den häuslichen Comfort von Bedeutung sind, in bildlichen Darstellungen nebst ausführlicher Beschreibung. Feuilleton-Artikel, Gedichte rc., dem Geschmack der Damenwelt angepaßt, bieten reichen Stoff zur Unterhaltung.

Die „Post" bietet somit ihren Lesern einmal Alles, was man von einer Zeitung irgend erwarten kann und **erspart** andererseits der **Hausfrau die besondere Ausgabe** für eine in der jetzigen Zeit unentbehrlich gewordene Frauen-Zeitung.

Das „Haus" allein ist für 20 Sgr. vierteljährlich durch alle Buchhandlungen sowie direct von der Verlagshandlung zu beziehen.

Mit dem 1. October cr. beginnt die „Post" das 4 Quartal ihres fünften Jahrganges; nur ein **rechtzeitiges,** d. h. **sofortiges** Abbonniren darauf sichert die Lieferung aller Exemplare der „Post" und des „Haus" den geehrten Abonnenten.

Dr. Strousberg's Verlag in Berlin. (3665)

Seit 20 Jahren — täglich — neue — Heil-Erfolge.

An alle Diejenigen, deren Hoffnung auf Wiedergenesung geschwunden ist.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.

Berlin, **6. Septbr.** 1870. Ich darf die Cur mit Ihrem **ausgezeichneten Malzextrakt,** das so heilsam auf meine Krankheit wirkt, nicht unterbrechen. **F. Mötky,** Prinzenstr. 3. — Auch von Ihrer ausgezeichneten, sehr **stärkenden Malzchokolade** und Ihren **schleimlösenden Brustmalzbonbons** erbitte ich mir Sendung. Dr. **Danzmeyer** in Pettenbach. — Seit Jahren an Verdauungslosigkeit leidend, zerstörte noch ein Brustübel meine letzten Kräfte. Meine Lebenshoffnung schwand. Der Gebrauch des **Malz-Extractes** brachte mir die Kräfte wieder, heilte meine Brust; der Appetit ist wieder da, und ich bin fast ganz hergestellt. **Sarrazin,** Lehrer in Pesth.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt 38, **J. Leistikow** in Marienburg, **Gerson Gehr** in Tuchel und **J. Stelter** in Pr. Stargardt. (3682)

Loose

zur Lotterie des König-Wilhelm-Vereins sind, ganze à 2 Thlr., halbe à 1 Thlr. zu haben bei den Königl. Lotterie-Einnehmern **Kabus** u. **Rotzoll** in Danzig. (3615)

Neuer Beweis.

Ich kann dem Herrn Mayer attestiren, daß mich der von ihm fabricirte

weisse Brust-Syrup

in der letzten Woche von einer Halsentzündung ganz allein vollständig befreit hat.

Guntersblum, den 13. Jan. 1870.
Conr. Reichert, Kaufmann.

Stets vorräthig bei
Albert Neumann,
Langenmarkt 38.
(692)

Petroleum

offeriren billigst
Hoppenrath & Muscate,
Comtoir: Jopengasse 57.

500 Thlr. werden gegen doppelte Sicherheit und 10 % Zinsen auf 6 Monate gesucht. Von wem? sagt die Expedition dieser Zeitung. (3734)

C. A. Lotzin Söhne,

Langgasse 14,
empfehlen zu billigen Preisen
wollene Pferdedecken.

Französischer u. englischer Unterricht.

Annahme neuer Schüler. Meldungen erbeten
Dr. Kozer,
Karpfenseigen No. 23.

Ein gebildetes Mädchen in gesetztem Alter, das in der Wirthschaft erfahren, in Handarbeiten geübt ist und die Fähigkeiten besitzt, Kinder bis zu 10 Jahren gewissenhaft bei den Schularbeiten zu beaufsichtigen, findet zum 1. October unter günstigen Bedingungen eine Stelle. Etwas musikalische Kenntnisse wären erwünscht, doch nicht Bedingung.

Adr. mit Angabe des früheren Wirkungskreises unter 3728 durch die Expedition dieser Zeitung.

Bekanntmachung.

Zur Bequemlichkeit des bei uns versicherten Publikums und unserer Haupt- und Special-Agenten haben wir für den Regierungsbezirk **Marienwerder** und die Kreise **Mohrungen, Osterode** und **Holland** die Einrichtung getroffen, eine General-Agentur in Elbing zu errichten, deren Leitung wir dem Kaufmann und General-Agenten der Hamburg-Bremer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Herrn **H. Bober** daselbst übertragen haben, was wir hiermit zur gefälligen Kenntnißnahme bringen.

Königsberg, den 9. September 1870.

Deutsche Lebens-, Pens.- u. Rent.-Vers.-Ges. auf Gegenseitigkeit zu Potsdam.
Die Sub-Direction
Crohn & Bischoff.

Eine anständige Wirthin in gesetzten Jahren, die schon mehrere Jahre als solche fungirt, in allen Branchen, sowie im Kochen und Backen erfahren, wünscht vom ersten Oct. Engagement. Näheres Heiligegeistgasse 44. **L. Kloth.**

Ein junges gebildetes Mädchen, das sich gern mit kleinen Kindern beschäftigt und wenn möglich die Unterhaltungen der Kindergärten versteht, wird täglich für einige Stunden von sogleich oder vom 1. October zu engagiren gewünscht.

Adressen unter No. 3707 mit Angabe bisheriger Thätigkeit werden durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Mann, der vier Jahre hindurch die Conditorei erlernt hat, wünscht hauptsächlich in ein großes Conditorgeschäft als Gehilfe einzutreten.

Gefällige Adressen bitte an den Post-Expediteur **Gellenneck** in Radmansdorf in W.-Pr. richten zu wollen. (3689)

Eine Restaurationswirthin, mit guten Zeugnissen kann sich melden
(3720) Langenmarkt No. 18.

Ein anständ. gebild. Mädchen mit guten Zeugn. sucht a. Gesellschafterin od. Bonne zu Oct. ein Engagement. Näheres: „Martha-Herberge."

Ein Windhund wird zu kaufen gesucht. Offerten nimmt die Expedition dieser Zeitung unter No. 3724 entgegen.

Pension für Kinder und junge Damen Ketterhagergasse No. 10, 1 Tr.

Die Brennerstelle in Kobysau ist besetzt.

Treues Mädchen mein, Die Liebe ist ja Dein!

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.